

Foto-Protokoll

DigiQuartier & PROSOZ Barcamp

„Digitale Quartiere und Verwaltung 4.0“

23. Mai 2019, Kreishaus Recklinghausen

Moderation: Ringo Schoepke-Diekmann, Thomas Weingarten-Lippmann und Jessica Lehmann

Einstieg



Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten



**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Sessionplanung

	I	II	III	IV
	A.5.01 b	A.5.01 a	A.5.03 a	A.5.03 b
Soziales 10.30 - 11.15 Uhr		Sprachhemmnisse? Dateneinbebe	Digitalisierung Medien wst. Soziale Berater*innen	Erleichterung Angst - Was tun?
Gesundheit & Pflege 11.25 - 12.10 Uhr	Räumliches Monitoring - Business Intelligence	Gesundheit: Fernbehandlung? Medizinische High-Bandwidth- Anwendungen?	digitale Teilhabe -> SmartCity	
Verkehr & Mobilität 13.45 - 14.30 Uhr	Mobilität Wie kann Open-Source und Fair-Usage? Wie alleingehend? -> Konzepte?? -> ... Zugang?	IOT	UNTERNEHMEN MIT DIGITALISIERUNG WIR PROZESSIV	
Quartiersentwicklung 14.40 - 15.25 Uhr	Möglichkeiten der digitalen Bürgerbeteiligung bei der Suche nach Ehrenamt	Quartiersentwicklung unter Einbezug räumlicher Analyse ... Verhalten ... ORG. RAUMBEZUG	DIGITAL-RESILIENT IN QUARTIEREN	

Soziales

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten


**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Sprachhemmnisse Dateneingabe

Sprachhemmnisse? Session I

Dateneingabe

- Überwinden v. Barrieren (Sprache, Körperl., M. mit Behinderung)
- Nachteil d. Digit. - Kundenkontakt geht verloren (z. B. Kauf v. Fahrkarten)
- Entscheidungsoptionen (beschränkt) vs. Indiv. Beratung
- Sprachausgabe müsste sich weiter verbreiten
- Qualität der Sprachausgabe (Neben-/Störgeräusch)
↳ Fahrkartenautomat in der "Telefonzelle"
- Mehrsprachigkeit & → wäre ein Gewinn (Engl., Landessprache + regional relevante Sprachen)
- Sprachauswahl in der Fahrkarten App direkt zu Beginn
↳ auch Sprachausgabe mehrsprachig
- technische Möglichkeit vorhanden?
- "Behörden-Deutsch" → Gesetzesicherheit vs. Verständlichkeit
↳ vom "Kunden/Kunde" her denken
↳ Aufgabe der Verwaltung, nicht zwischengeordnete "Lats" innen
- Ident.-Nr. einsetzen → selbstständige Freischaltung
→ jederzeit die Hgk. die über mich gespeicherten Daten einsetzen
- Unterstützung & Erleichterung & Datensicherheit vs. Missbrauch v. Daten (→ Verbrechen)

Sprachhemmnisse Dateneingabe (I)

Überwinden v. Barrieren (Sprache, körperlich, für Menschen mit Behinderung)

→ **Nachteil der Digitalisierung: Kundenkontakt geht verloren**
(u.a. Kauf v. Fahrkarten)

→ **Entscheidungsoptionen beschränkt vs. Individuelle Beratung**

→ **Sprachausgabe** müsste sich weiter verbreiten

→ **Qualität** der Sprachausgabe (Neben- / Störgeräusche) muss besser werden

→ **Mehrsprachigkeit?** gegeben?

→ wäre ein **Gewinn** (Engl., Landessprache + regional relevante Sprachen)

→ **Sprachauswahl** in der Fahrkarten-App direkt zu Beginn

Sprachhemmnisse Dateneingabe (II)

- auch Sprachausgabe **mehrsprachig**
- **Technische Möglichkeiten** vorhanden?
- „**Behörden-Deutsch**“ (Herausforderung)
- **Gesetzessicherheit vs. Verständlichkeit**
- **Kundenorientierung**
- Aufgabe der Verwaltung, ggf. nicht zwischengeordnete „**LotsInnen**“
- Ident.-Nr. einsetzen
 - selbstständige Freischaltung
 - jederzeit **Möglichkeit gespeicherte Daten einzusehen?**
- **Unterstützung & Erleichterung & Datensicherheit vs. Missbrauch v. Daten**

Digitalisierung vs. Soziale Beratung

Digitalisierung vs. Soziale Berater*innen

→ Wie können Mehrwerte der Digitalisierung in der Beratung genutzt werden?

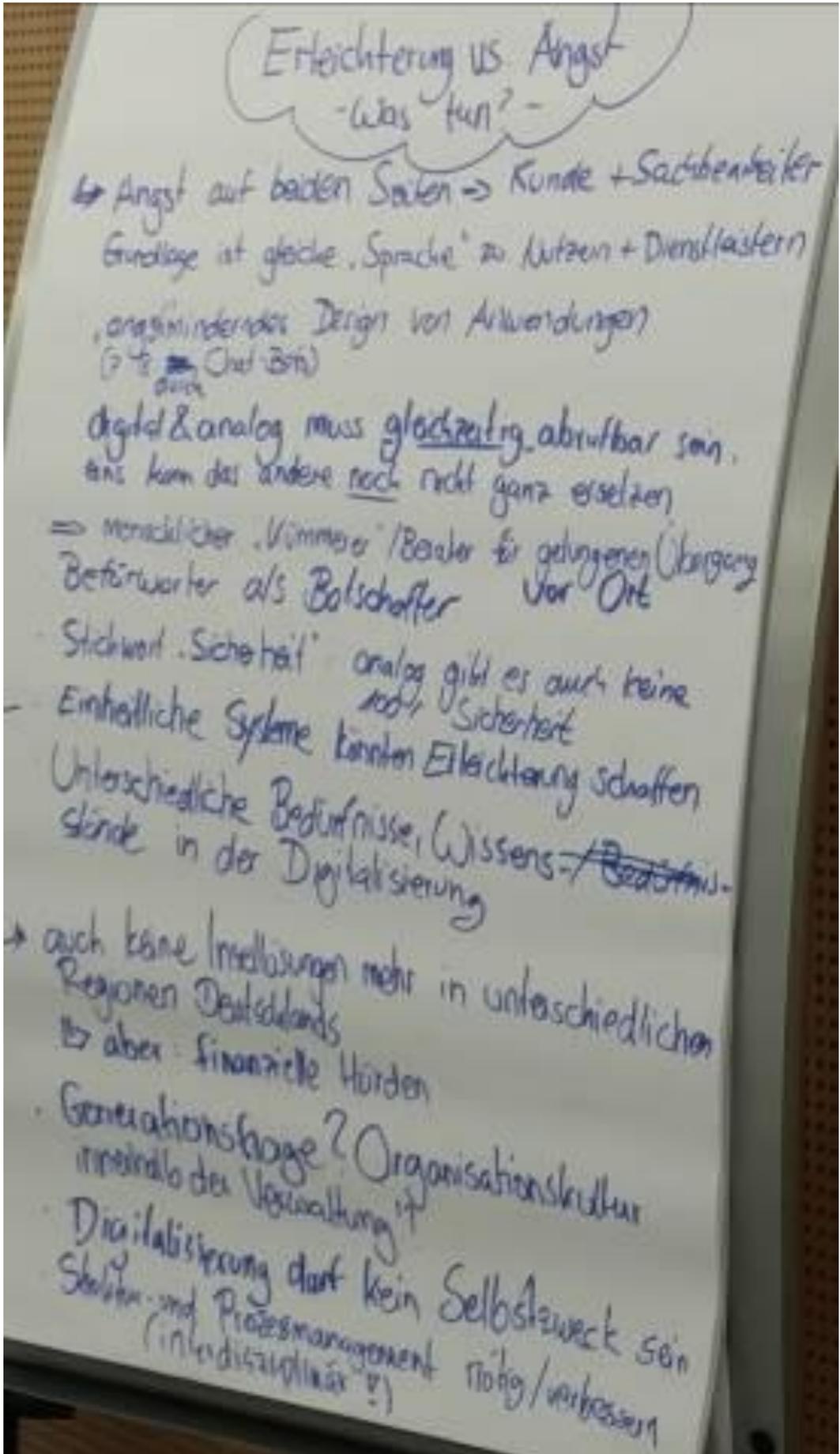
- Sozialen Kontakt nicht vernachlässigen
- Anträge, Merkblätter, usw. online stellen
- Kommunikation/Austausch zwischen Kommunen (gestärkter Ansatz)
- Ängste bei den Mitarbeiter*innen nehmen (nicht nur bei Bürger*innen)
- EDV-Anschaffung/Software

Digitalisierung vs. Soziale Beratung

Wie können Mehrwerte der Digitalisierung in der Beratung genutzt werden?

- **Sozialen Kontakt nicht vernachlässigen**
- **Anträge, Merkblätter usw. online stellen**
- **Kommunikation + Austausch** zwischen Kommunen fördern (ganzheitlicher Ansatz)
- **Ängste bei den MitarbeiterInnen nehmen** (nicht nur bei BürgerInnen)
- **EDV-Ausstattung/ Software zur Verfügung stellen**

Erleichterung vs. Angst – Was tun?



Erleichterung vs. Angst – Was tun? (I)

Angst auf beiden Seiten → Kunde + Sachbearbeiter; Grundlage ist gleiche „Sprache“ zw. Nutzern und Dienstleistern

→ **Angstlinderndes Design** von Anwendungen (u.a. Chat-Bots)

→ **Digital & analog** muss **gleichzeitig** abrufbar sein

→ „Eines kann das andere noch nicht ganz ersetzen“

→ menschlicher „**Kümmerer**“ / Berater für gelungenen Übergang vor Ort

→ **Befürworter als Botschafter**

→ Stichwort **Sicherheit**: analog gibt es auch keine 100%ige Sicherheit

Erleichterung vs. Angst – Was tun? (II)

- **Einheitliche Systeme** können Erleichterung schaffen
- Unterschiedliche **Bedürfnisse** u. **Wissensstände** in der Digitalisierung
- Auch **keine Insellösungen** mehr in unterschiedlichen Regionen Deutschlands
- aber **finanzielle Hürden**
- **Generationsfrage?**
- **Organisationskultur** innerhalb der Verwaltung?
- **Digitalisierung** darf **kein Selbstzweck** sein
- **Struktur-** und **Prozessmanagement**

Gesundheit & Pflege

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten


**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Räumliches Monitoring – Business Intelligence

Räumliches Monitoring –

Business Intelligence

- Zuschnitt der Kommune relevant für Daten (z.B. Stadtteile nicht stigmatisieren)
 - ↳ vs. zielgerichtete Hilfen / Politiken
- Ansprüche & Wünsche v. Menschen vs. kommunale / Aufgaben Mittel (€?)
- Beispielprojekt Goodsten für gesamten Kreis RE Seitl. Fördermittel beantragen
 - ↳ viele Möglichkeiten
 - ↳ beides auch Widerstände (z.B. Zuständigkeiten / Hierarchien)
- OPTION: es muss nicht alles öffentlich gestellt werden
- Was kann / könnte der Mehrwert des Monitorings sein?
- Daten müssen eine Aussagekraft haben (Daten miteinander verschneiden)
- alle Daten haben einen Raumbezug → durch diesen ergibt sich der Sinn
- Maßnahmen können auch interdisziplinäre Kooperationen in der Verwaltung sein
- Aufwand muss immer gerechtfertigt sein
- Wo liegen die Mehrwert? (Weiß Weg)
- an der Schnittstelle nach außen müssen die Daten kommuniziert werden
- Daten sind Planungsgrundlage und wichtig → Ziel nötig + in den Kontext stellen
- es darf nicht auf individuelle / einzelne Personen geschlossen werden können
- relevante Verwaltungsdaten: BRK, Anwalt, SGB II, Wohngeld, Kinder im Wohngeld [Schulabschluss], Migrationshintergrund, Kaufkraft, Pendler, Arbeitslosigkeit, Rentenansprüche, Schulungsgang - untersuchung, Angebot & Nachfrage von soz. Einrichtungen

Räumliches Monitoring – Business Intelligence (I)

Zuschnitt der Kommune relevant für Daten (u.a. Stadtteile nicht stigmatisieren) vs. zielgerichtete Hilfen / Politiken

→ **Ansprüche & Wünsche von Menschen vs. Kommunale Aufgaben / Mittel (€)**

→ evtl. **Fördermittel** beantragen

→ Beispielsprojekt Geodaten für gesamten Kreis RE

→ viele **Möglichkeiten**

→ leider auch **Widerstände** (u.a. Zuständigkeiten/ Hierarchien)

→ Was kann / könnte der **Mehrwert** des **Monitorings** sein?

Räumliches Monitoring – Business Intelligence (II)

- **Daten müssen eine Aussagekraft haben** (Daten miteinander verschneiden)
- Alle Daten haben einen **Raumbezug**
- durch diesen ergibt sich der **Sinn**
- Maßnahmen können auch **interdisziplinäre Kooperationen** in der Verwaltung sein
- **Aufwand** muss immer gerechtfertigt sein
- Wo liegen die **Mehrwerte?** (weite Wege)
- An der **Schnittstelle** nach außen müssen die Daten kommentiert werden
- OPTION: es muss **nicht alles öffentlich** gestellt werden
- **Daten sind Planungsgrundlage und wichtig**

Räumliches Monitoring – Business Intelligence (III)

→ **Ziel nötig** + in den Kontext stellen

→ Es darf nicht auf individuelle einzelne Personen geschlossen werden können (**Datenschutz**)

→ **Relevante Verwaltungsdaten:**

- Alter
- Armut
- SGBII
- Wohngeld
- Kinder im Wohngeld
- [Schulabschlüsse]
- Migrationshintergrund
- Kaufkraft
- Pendler
- Ärzteversorgung
- Patientenströme
- Schuleingangsuntersuchung
- Angebot & Nachfrage von soz. Einrichtungen

Telemedizin Fernassistent + Gesundheit

TELEMEDIZIN
Fernassistent + Gesundheit

- wenig ^{Haus+} Fachärzte (bzw. Orthopäed)
- Lösung? → Assistentenkräfte mit digitalen Devices (bzw. Foto's von Wunden)
- Lösung? → KI / Computer die Indikation (statt oder mit Arzt) erkennen können?
- "WhatsApp" - Krankenschreibungen (Online-Krank) → Anerkennung Arbeit geben? → erforderlich
- Gemeinsame Plattform für Ärzte erforderlich (inkl. Datensicherheit bzw. über Krankenkarte) (E-Akte)
- Neue politische Programme für neue Berufe in Ausbildung digital-medizinisch
- Fördermittel / Inhalte an Schulen o.ä. (Arbeit von Ort)

Telemedizin Fernassistent + Gesundheit

Wenige Haus- + Fachärzte (u.a. Orthopädische) → Lösung?

→ **Assistenzkräfte mit digitalen Devices** (u.a. Fotos von Kunden)

→ **KI / Computer die Indikation erkennen** können? (statt oder mit Ärzten?)

→ „WhatsApp“-Krankschreibungen (**Online-Krankschreibung**) Anerkennung Arbeitgeber?
→ dringend erforderlich

→ **Gemeinsame Plattform für Ärzte** erforderlich (inkl. **Datensicherheit** (u.a. über Krankenkarte) (E-Akte)

→ Neue **politische Programme** für **neue Berufe** in Ausbildung digital-medizinisch

→ **Fördermittel / Inhalte an Schulen** o.ä. (Arbeit vor Ort)

Digitale Teilhabe

Digitale Teilhabe

- Inwiefern können digitale Medien/Geräte die soziale Teilhabe steigern? Welche Möglichkeiten/Chancen gibt es?
(Bspw. „Vegeheld.de“ oder „wheelmap.org“)
- Ort/Büro im Quartier (mit Technik und Beratung)
 - Mechen/beit ermöglichter sozialer Kontakt
 - Angebot vor Ort zur Wissensvermittlung
 - (Video)Telefonie, Foren, Chatrooms (auch in der Verwaltung)
 - Idee: spezielle Suchmaschine
 - Technik hat seine Grenzen!
 - • Kommunale Aufgabe?
 - Digital(-)Helfer*in
 - Es benötigt Steuerung!

Digitale Teilhabe

Inwiefern können digitale Medien u. Geräte die soziale Teilhabe steigern? Welche Möglichkeiten u. Chancen gibt es? (u.a. „Wegeheld“ oder „Wheelmap“)

- **Orte / Büro im Quartier (mit Technik und Beratung)**
- Medien / **Geräte ermöglichen sozialen Kontakt / Grenzen**
- Angebote vor Ort zur **Wissensvermittlung**
- (Video-) Telefonie, Foren, Chatrooms (auch in der Verwaltung) → **kommunale Aufgabe?**
- Idee: spezielle Suchmaschine
- **Technik hat Grenzen!**
- **Digital-HelferIn**
- **Es benötigt Steuerung**

Verkehr & Mobilität

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten


**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Behindertengerechter Zugang?/ Mobilität

Behindertengerechter Zugang? / Mobilität -
wie kann ÖPNV dezentral und fair gelingen?

Wie altengerecht? / Was ist "barriere frei"?
(Info, Medien, Reisebette, Praxistäten?)

- BSP. Berlin: Leih-Räder, e-Roller / Scooter / Taxi-Busse
- NutzerInnen - Dichte?
- "barrierefrei" → mit Rollstuhl ins Taxi? in den Bus?
- Unterschiede: Taxi-Busse per App → nicht überall
→ in der Vorbereitung zeitliche Verfügbarkeit (jederzeit?)
Linienverkehr vs. "Free Floater"
- Nutzer müssen mobiles Internet "haben"
- Schnittstellen zw. Städten sind relevant (presse@vestische.de)
- Rollatorer-Training: 02366 186105 (Pressestelle Vestische)
↳ "Mobilitäts-Training"
- Klimafreundliche, barrierefreie Verkehrswende → muss noch weiter gedacht werden
- Erreichbarkeit v. öffentl. Gebäuden mitdenken
- Wie barrierefrei sind die Fahrpläne? Arbeiten Verkehrsbetriebe mit Behindertenverbänden zusammen? → klares Ja! → erstmal muss definiert werden, was barrierefrei bei jeder Gruppe bedeutet
- EFA - elektronische Fahrplan-Auskunft (App)
- DFI - dynamische Fahrgast-Info → wird immer häufiger (etc)

Behindertengerechter Zugang?/ Mobilität (I)

*Wie kann ÖPNV dezentral und fair gelingen? Wie altengerecht?
Was ist barrierefrei? (Info, Medien, Reisekette, Prioritäten?)*

→ u.a. Berlin: Leih-Räder, e-Roller / Scooter / Taxi-Busse

→ **Bevölkerungsdichte?**

→ „**barrierefrei**“ → mit Rolli ins Taxi? In den Bus?

→ Unterschiede: Taxi-Busse **per App**

- nicht überall
- in der Verbreitung
- zeitliche Verfügbarkeit (jederzeit?)
- Linienverkehr vs. „Free-Floater“

→ Nutzer müssen **mobiles Internet** haben

→ **Schnittstellen** zwischen Städten sind relevant

Behindertengerechter Zugang?/ Mobilität (II)

→ Rollatoren-Training: (Pressestelle Vestische) = „**Mobilitäts-Training**“

→ **Klimafreundliche, barrierefreie Verkehrswende**

→ muss noch weiter gedacht werden

→ **Erreichbarkeit von öffentlichen Gebäuden** mitdenken

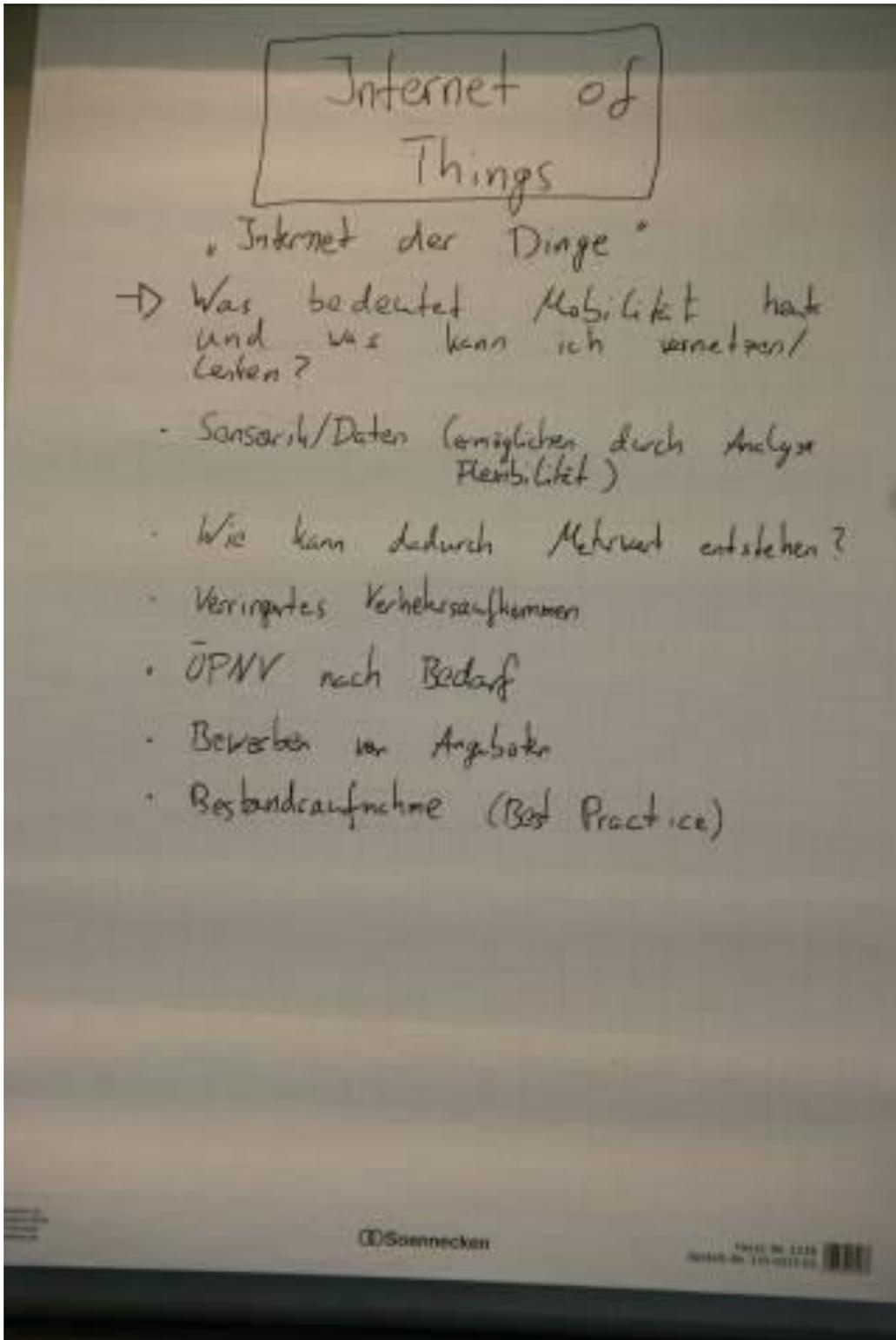
→ Wie barrierefrei sind die **Fahrpläne**? Arbeiten Verkehrsbetriebe mit Behindertenverbänden zusammen?

- klares „ja“
- erst mal muss definiert werden, was barrierefrei für jede Gruppe bedeutet

→ EFA – **elektronische Fahrplan- Auskunft** (App)

→ DFI – **dynamische Fahrgast-Info** (wird immer häufiger)

Internet of Things

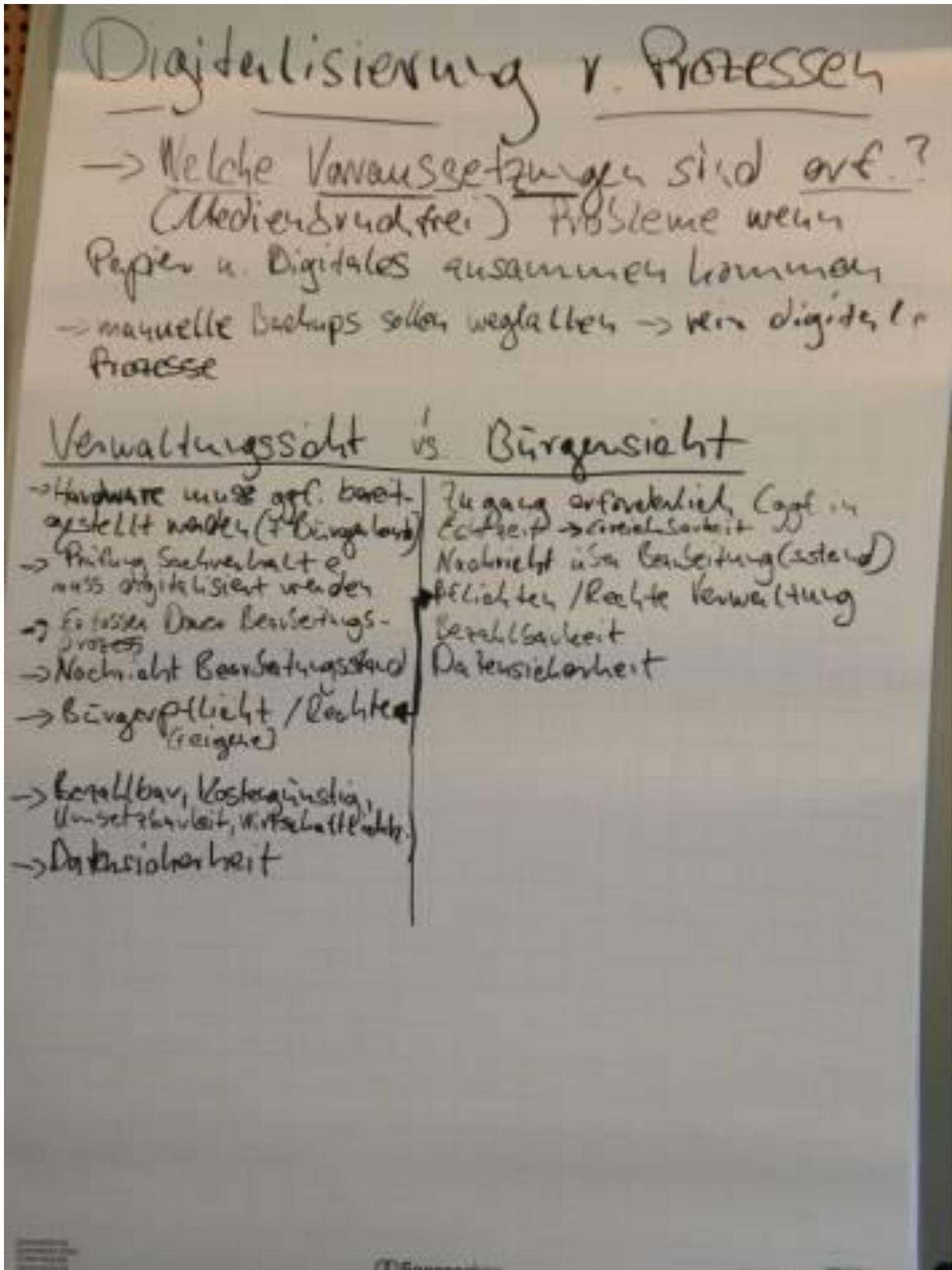


Internet of Things

„Internet der Dinge“ - Was bedeutet Mobilität heute und was kann ich vernetzen / lenken?

- **Sensorik / Daten** (ermöglichen durch Analyse Flexibilität)
- Wie kann dadurch **Mehrwert** entstehen?
- Verringerter **Verkehrsaufkommen**
- ÖPNV nach **Bedarf**
- Bewerben von Angeboten
- Bestandsaufnahme (**Best Practice**)

Digitalisierung v. Prozessen



Digitalisierung v. Prozessen (I)

*Welche Voraussetzungen sind erforderlich? (medienbruchfrei);
Probleme wenn Papier u. Digitales zusammen kommen*

→ **Manuelle Backups sollen wegfallen** → **rein digitale Prozesse**

→ **Verwaltungssicht:**

- **Hardware** muss ggf. bereitgestellt werden
(+Bürgerkonto)
- Prüfung der **Sachverhalte** muss **digitalisiert** werden
- Erfassen der **Dauer** des **Bearbeitungsprozesses**
- Nachricht **Bearbeitungsstand**
- **Bürgerpflichten / Rechte** (+ eigene)
- **bezahlbar, kostengünstig, umsetzbar, wirtschaftlich**
- **Datensicherheit**

Digitalisierung v. Prozessen (II)

→ vs. *Bürgersicht*:

- **Zugang** erforderlich (ggf. in Echtzeit → Erreichbarkeit)
- Nachricht über **Bearbeitung(-sstand)**
- **Pflichten / Rechte** Verwaltung
- **Bezahlbarkeit**
- **Datensicherheit**

Quartiersentwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



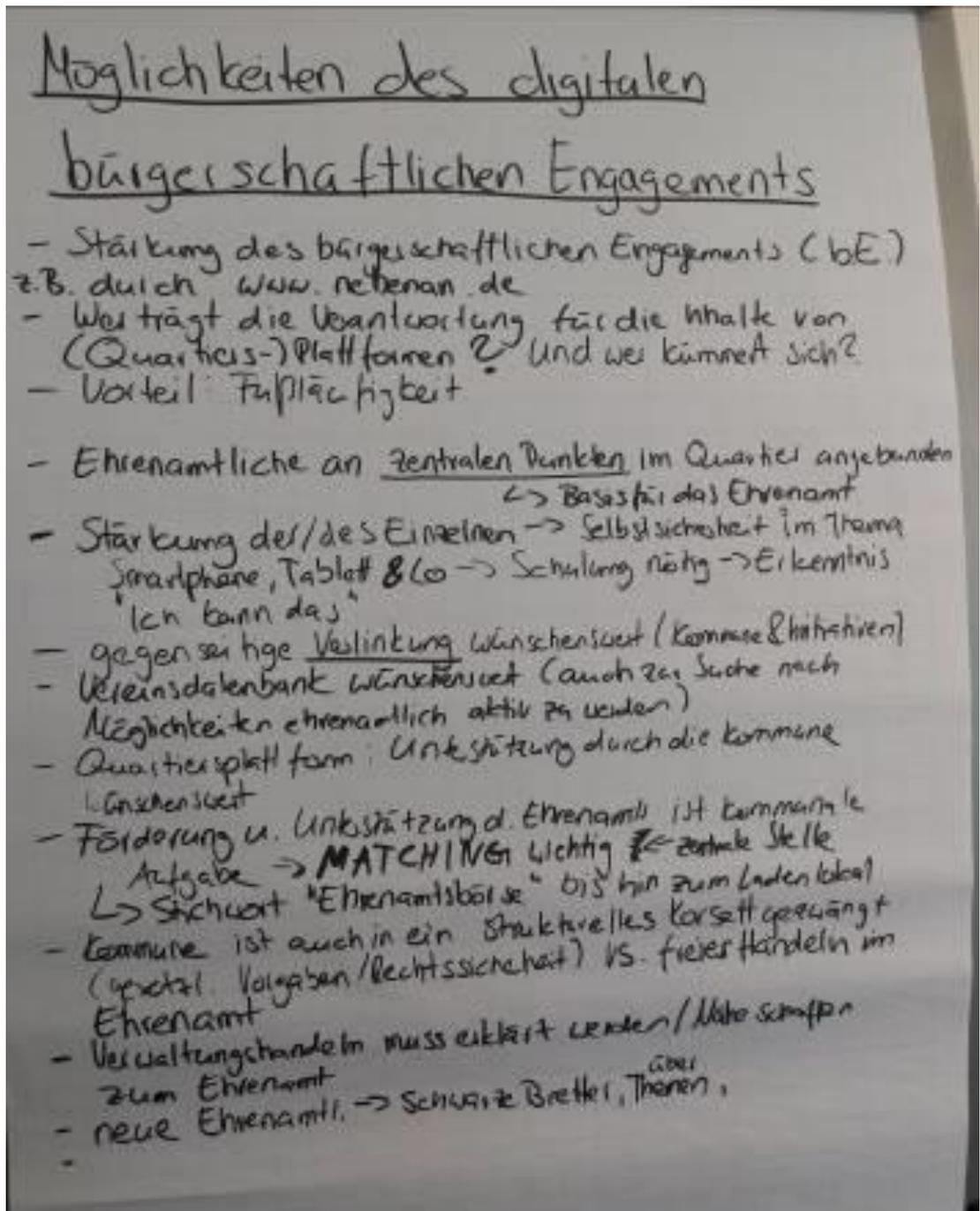
Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten


**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Möglichkeiten des digitalen bürgerschaftlichen Engagements (Ehrenamt)



Möglichkeiten des digitalen bürgerschaftlichen Engagements (I)

Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

→ Wer trägt die **Verantwortung für die Inhalte** von (Quartiers-) Plattformen? Und wer kümmert sich?

→ **Fußläufigkeit**

→ **Ehrenamtliche an zentrale Punkte im Quartier**

→ **Basis** für das Ehrenamt

→ **Stärkung der / des Einzelnen** → **Selbstsicherheit** im Thema Smartphone, Tablet & Co.

→ **Schulungen** nötig → Erkenntnis: „**Ich kann das!**“

Möglichkeiten des digitalen bürgerschaftlichen Engagements (II)

→ Gegenseitige **Verlinkung** wünschenswert (**Kommune & Initiativen**)

→ **Vereinsdatenbank** wünschenswert (auch zur Suche nach **Möglichkeiten** ehrenamtlich aktiv zu werden)

→ **Quartiersplattform**: Unterstützung durch die Kommune wünschenswert

→ **Förderung u. Unterstützung des Ehrenamts** ist **kommunale Aufgabe**

→ Matching wichtig → zentrale Stelle → Stichwort „**Ehrenamtsbörse**“ bis hin zum Ladenlokal

→ **Kommune** ist auch in ein strukturelles Korsett gezwängt

Möglichkeiten des digitalen bürgerschaftlichen Engagements (III)

- gesetzliche Vorgaben / **Rechtssicherheit vs. Freies Handeln** im Ehrenamt
- **Verwaltungshandeln** muss erklärt werden
- **Nähe schaffen** zum Ehrenamt
- Neue Ehrenamtliche → schwarze Bretter, über **Themen**

Quartiersentwicklung unter Einbezug räumlicher Analysen

Quartiersentwicklung unter Einbezug räumlicher Analysen



Quartier "Viertel"
 soziales, räumlich, deutlich, thematisch, kulturell abgegrenztes Gebiet mit unterschiedlichen Charakteren der Bewohner*innen

→ Indikatoren? welche? zur Entwicklung?

→ Voraussetzung → Austauschbarkeit von Daten → interkommunal

→ Einzugsbereich? Zielgruppe?

→ Katalog Infrastruktureinrichtungen (bsp. Ärzte, Kitas, Lärmschutz, Spielplätze, Bushaltestellen, Flüchtlingsheim, Dienstleistungen, Supermarkt)

→ aus mehreren Einzugsbereichen → Versorgungsqualität (Deckung? Unterddeckung?) → Bsp. Versorgung mit Bissen, Haltestellen

Daten aus Zahlen, Befragungen, kommunale Daten (Stadtkit), Mobiltelefone

Was machen die Menschen im Raum? + Wohn? teilen...

⇒ Wichtig für Planungen/Entwicklungen → Wissen vorhanden?

→ Kartographie

→ Verknüpfung verschiedener Daten

⇒ Entwicklung meist Themenbezogen (Nutzung?)

→ Digitalisierung hilft (Bsp. WLAN-Karte) Apps

Quartiersentwicklung unter Einbezug räumlicher Analysen (I)

Quartier: soziales, räumlich, baulich, ökonomisch, kulturell abgegrenztes Gebiet mit unterschiedlichen Chancen der BewohnerInnen

→ **Indikatoren?** Welche? Zur **Entwicklung**.

→ Voraussetzung → **Austauschbarkeit von Daten** → **interkommunal**

→ Einzugsbereich? **Zielgruppe?**

→ **Katalog Infrastruktureinrichtungen** (u.a. Ärzte, Kitas, Lärmschutz, Spielplätze, Bushaltestellen, Pflegeheime, Dienste, Supermärkte)

→ **Aus mehreren Einzugsbereichen**

Quartiersentwicklung unter Einbezug räumlicher Analysen (II)

→ **Versorgungsqualität** (Deckung? Unterdeckung?) → Beispiel Versorgung mit Bussen, Haltestellen

→ **Daten: aus Zählungen, Befragungen, kommunale Daten** (Stadtteil) + „*Was machen die Menschen im Raum? + Wann? Zeitlich...*“

→ **Wissen** vorhanden?

→ Wichtig für **Planungen / Entwicklungen**

→ **Nutzungsverhalten**

→ **Verknüpfung** verschiedener Daten

→ **Entwicklung** meist **Themenbezogen** (messbar?)

→ **Digitalisierung hilft** (u.a. WLAN-Netz), Apps

Digitale Assistenz im Quartiersshop

Digital-Assistenz im Quartiersshop

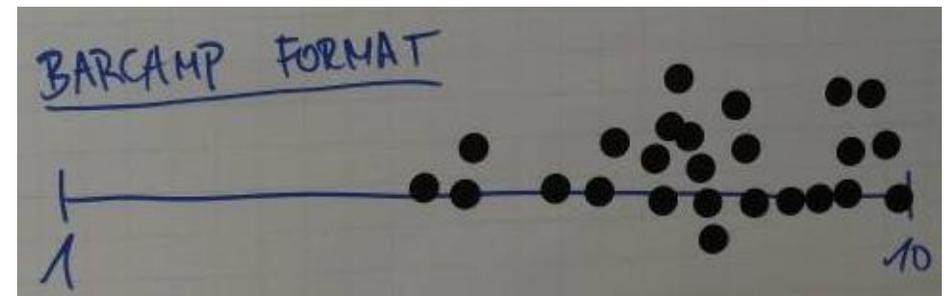
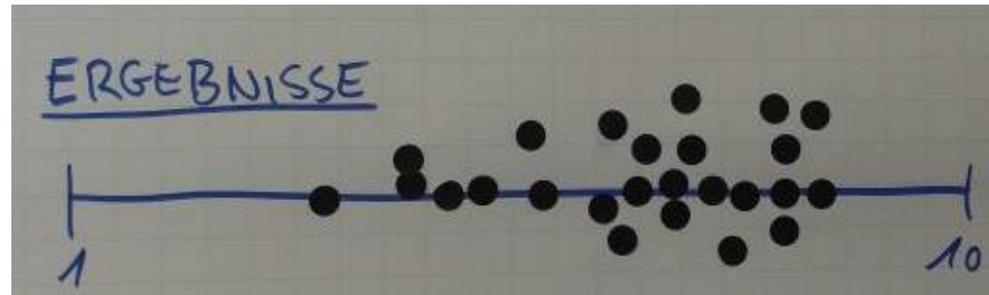
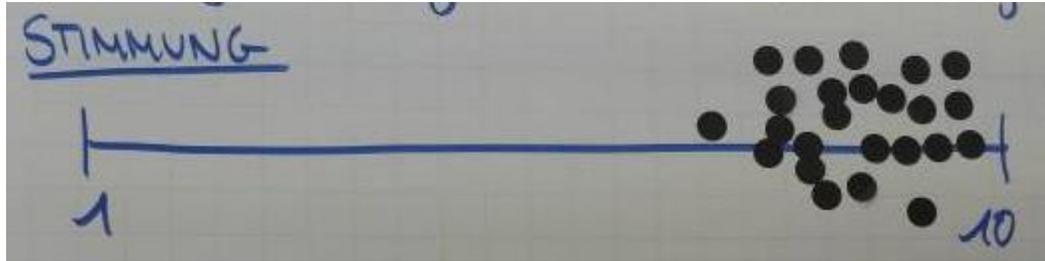
- Inwiefern können Orte und Ansprechpartner im Quartier bei Verfahren der Digitalisierung helfen?
- Wie sieht der Bedarf aus? (Zielgruppe?)
 - Ein Baustein in der gesamten Quartiersentwicklung
 - Anknüpfung an bestehende Initiativen
 - Koordination auf lokaler Ebene
 - Infrastruktur (bzw. Breitbandanschluss)
 - Möglichst große Flächenabdeckung
 - Personalpräsenz
 - Ggf. Kooperationen mit
bspw. Sparkassen

Digitale Assistenz im Quartiersshop

Inwiefern können Orte und Ansprechpartner im Quartier bei Verfahren der Digitalisierung helfen?

- Wie sieht der **Bedarf** aus? (Zielgruppe?)
- Ein **Baustein** in der gesamten **Quartiersentwicklung**
- **Ankopplung** an bestehende Initiativen
- **Koordination** auf lokaler Ebene
- **Infrastruktur** (u.a. Breitbandanschluss)
- Möglichst **große Flächenabdeckung**
- **Personalpräsenz**
- **Kooperationen** (u.a. mit Sparkassen)

Feedback



1 = sehr schlecht
10 = sehr gut

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



IAT
Institut Arbeit und Technik

RISP
Rhein-Ruhr-Institut
für Sozialforschung und Politikberatung
an der Universität Duisburg-Essen

 **HERTEN**



Castrop-Rauxel
Europastadt im Grünen



Stadt Dorsten


**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS